**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm an Heilig Abend 2020**

Liebe **Gemeinde,**

**Nachtschicht** in Weißbach

bei der Firma **Hornschuch** / **Continental.**

Auf einmal gehen die **Lichter** aus.

Die **Maschinen** stehen still.

Die Arbeiter sind **irritiert.**

*„Das* ***gibt´****s doch nicht –*

*nicht mal die* ***Notstromversorgung*** *funktioniert!“*

Hastig holt einer der **Elektriker**

sein **Handy** raus

und **wählt** eine Nummer.

Plötzlich gehen die **Lichter** wieder an.

Aber heller und **strahlender,**

als sie je **geleuchtet** haben.

Und aus dem **Firmenlautsprecher**

hört man eine **Stimme.**

**Merkwürdig** klingt sie:

**Irgendwie**

als würde da von sehr weit **weg** gesprochen;

und doch wieder so k**lar**

und **eindringlich,**

dass sie den **Monteuren a**n den Maschinen

durch und **durch** geht.

*„Keine* ***Panik!“,***

sagt die **Stimme.**

*Habt keine* ***Angst.***

*Nichts ist* ***kaputtgegangen.***

*Ich wollte* ***nur,***

*dass ihr mir* ***zuhört.***

*Denn heute* ***Nacht***

*ist etwas* ***geschehen,***

*das euch* ***alle*** *betrifft.*

***Wichtiger***

*als die P****räsidentschaftswahl*** *in den USA.*

***Einschneidender***

*als die* ***Corona-****Verordnungen.*

*Der, der für* ***viele*** *von euch*

*aus dem* ***Blick*** *geraten ist;*

*der, von dem sich* ***manche*** *von euch*

*auch ganz* ***verabschiedet*** *haben -*

***Gott,***

*er ist* ***herausgetreten***

*aus seiner* ***Unsichtbarkeit.***

*Ihr könnt ihn* ***sehen.***

*Ihr könnt ihn* ***anfassen.***

*Und wenn ihr ihm* ***begegnet,***

*werdet ihr nicht mehr* ***dieselben*** *sein*

*wie* ***jetzt.***

***„Frieden***“ *ist sein Name.*

***Kommt!***

*Er ist nicht* ***wei****t von euch entfernt.“*

**Nachtschicht** in Weißbach.

Vielleicht würde es sich so **ähnlich** zutragen

wenn der **erste** Heilige Abend

**heute**

bei uns in **Hohenlohe** stattfinden würde.

Damals war es **Nachtschicht**

in **Bethlehem**

Nicht in der **Maschinen-Halle**

sondern unter freiem **Himmel.**

**Hirten** befinden sich

mitten in ihrer **Arbeitswelt.**

Und dann bekommt diese **vertraute** Welt

plötzlich einen **Riss.**

Und es **blitzt**

ein **Hintergrund** auf,

der ganz **anders** ist.

Ein **Lichtwesen,**

ein **Engel** erscheint.

Und er spricht von **Gott,**

der **Frieden** auf die Erde bringt.

Er spricht von **Gott,**

der **Zerbrochenes**

**zusammenfügt**

und Wunden **heilt.**

Deshalb wird man ihn den „***Heiland“*** nennen.

Wir haben es **vorhin**

in der **Weihnachtsgeschichte** gehört.

Das ist die **Zumutung** des Glaubens.

Das ist das **Anstößige**

und die **Herausforderung**

für uns **Alltags-**Menschen.

Dass der **Glaube** sagt:

Unsere Welt **erschöpft** sich nicht in dem,

was wir **gewohnt** sind

zu **sehen**

und zu **denken.**

Und unsere Welt **erschöpft** sich nicht in dem,

was wir **machen**

und **produzieren.**

Vielleicht ist auch deshalb so viel **Erschöpfung**

und gleichzeitig so viel **Aggressivität**

in unserer **Gesellschaft,**

weil viele in einer **eindimensionalen** Wirklichkeit leben,

in der sie mit s**ich**

und mit ihrer **Kraft**

**alleine** sind.

Und wenn ich dann an meine **Grenzen** stoße,

dann **beunruhigt** mich das,

dann macht mir das **Angst.,**

Und aus der **Angst**

wächst in der Regel immer auch **Wut.**

Und **wohin** jetzt

mit meiner **Unruhe?**

Wohin mit meiner **Angst,**

und meinen **Aggressionen?**

Ich habe kürzlich einen **Artikel** gelesen,

da schreibt ein **Journalist:**

*„Ich habe mich von Gott a****bgewandt****.*

*Ich bin zwar als* ***Kind*** *in Ost-Berlin*

*evangelisch* ***getauft****,*

*aber nicht* ***konfirmiert*** *worden.*

*Je* ***älter*** *ich werde,*

*desto mehr* ***beneide*** *ich jene,*

*die einen* ***Gott*** *haben,*

*der sich wie ein* ***Stoßdämpfer***

*zwischen* ***sie***

*und die malmende* ***Willkür*** *des Universums setzt.“*

Er führt dann ein längeres **Gespräch**

mit dem evangelischen **Bischof**

von **Berlin-Brandburg.**

Dabei fällt der **Satz:**

*„****Glauben*** *heißt –*

***spüren,***

*dass man sich nicht immerzu* ***selber***

***tragen*** *muss.“*

Und der **Journalist** schreibt:

*„Es ist ein* ***Satz,***

*der* ***hängen*** *bleibt,*

*auch wenn ich nicht gleich* ***weiß,***

***warum.***

*Liegt es* ***daran,***

*dass ich langsam* ***anfange***

*das* ***Gewicht*** *des Lebens zu spüren?*

*Dass ich immer mehr* ***begreife,***

*warum ein Alltag „****bewältigt“*** *werden muss?*

*Sich nicht selber* ***tragen*** *müssen –*

*das klingt nach* ***Schwebebad,***

*nach bodenloser* ***Entspannung.***

*Es klingt wahnsinnig* ***gut!“***

Auch **hier,**

bei diesem **Journalisten,**

hat eine **vertraute** Welt

einen **Riss** bekommen.

Was er lange fraglos **vorausgesetzt** hat:

*„****Gott*** *spielt in meinem Leben*

*keine* ***Rolle!“***

Jetzt **öffnet** sich in ihm

so etwas wie **Sehnsucht.**

Er kommt neu ins **Suchen** und Fragen

und macht dabei eindrückliche **Entdeckungen.**

Ich hab beim **Lesen** gemerkt:

Mich b**eschäftigt** diese Stelle,

wo er **schreibt,**

er **beneidet** die Menschen,

*„die einen* ***Gott*** *haben,*

*der sich wie ein* ***Stoßdämpfer***

*zwischen* ***sie***

*und die* *malmende* ***Willkür*** *des Universums setzt.“*

Ein **starkes** Bild -

*„die malmende* ***Willkür***

*des* ***Universums“*!**

Mit der werden wir doch in diesem **Jahr**

auf eine ganz **besondere** Weise konfrontiert:

Ein **Krankheitserreger,**

der **weltweit**

Länder in den **Ausnahmezustand** versetzt.

Im hochentwickelten **Europa**

reichen zeitweise die **Betten**

auf den **Intensivstationen** nicht mehr aus.

Das **Personal** in den Kliniken

kommt an die Grenzen der **Belastbarkeit.**

Und Woche für **Woche**

erschrecken uns die **Zahlen**

der **Todesopfer.**

**Jeden k**ann es treffen.

Was in **anderen** Teilen der Welt

**Standard-**Wissen ist –

jetzt hat es auch **uns** eingeholt:

Es gibt keine **Sicherheit.**

Und das Leben ist nicht **fair!**

Den **Nachtarbeitern**

auf den Hirtenfeldern in **Bethlehem,**

war das **bekannt.**

Ihre Welt war **voll**

von unheilbaren **Krankheiten**

und willkürlichen **Gewaltakten**

der römischen **Besatzungsmacht.**

Und so ist das **Erste,**

was sie aus diesem goldenen **Riss**

am **Himmel** über sich hören:

***„Fürchtet*** *euch nicht!“*

Ein „**Stoßdämpfer“**

zwischen **ihnen**

und dem **Alltag,**

der sie **umgibt.**

***„Fürchtet*** *euch nicht!“*

Wirklich ein **Satz**

aus einer **anderen** Welt.

Haben wir den **Mut,**

uns diesen Satz **sagen** zu lassen,

ohne ihm gleich wieder **entgegenzuhalten:**

*„Ja,* ***aber …“*?**

Haben wir den **Mut,**

diesen Satz **mitzunehmen**

auf unseren **Weg**

durch die kommenden **Wochen** und Monate?

***„Fürchte*** *dich nicht!*

*Denn* ***dir*** *ist heute*

*der* ***Heiland*** *geboren.*

*Gott ist* ***eingetaucht*** *in dein Leben.*

*Er ist bei* ***nichts,***

*was du* ***tust,***

*er ist bei* ***nichts,***

*was dir* ***geschieht***

*nur* ***Zuschauer.***

*Er ist i****n*** *dir*

*und um dich* ***herum***

*mit seiner* ***tragenden*** *Kraft.*

***Lass*** *dich tragen.*

*Deine* ***Unsicherheit,***

*deine* ***Sorgen,***

*was dir* ***Angst*** *macht,*

*deine* ***Wut –***

*du kannst sie* ***ihm***

*in die* ***Hände*** *legen.*

*Und du kannst ihn* ***bitten,***

*dass er dich* ***führt***

*und dass er dir* ***Stärke*** *gibt*

*für die* ***nächsten*** *Schritte.*

*Er ist* ***dein*** *Gott.*

***Deinetwegen***

*ist er in diese Welt* ***hineingegangen.***

***Heute***

*lässt er das feine* ***Licht*** *seiner Liebe*

*um dich herum* ***leuchten.***

***Fürchte*** *dich nicht!“*

Ich wünsche uns den **Mut,**

das wir aus der e**indimensionalen** Wirklichkeit

**heraustreten.**

Ich wünsche uns das **Vertrauen:**

*„Ja, es gibt den goldenen* ***Riss*** *in unserer Welt.*

*Auch wenn so viele* ***Fragen***

*noch* ***offen*** *bleiben.*

*Wir sind uns nicht* ***selber*** *überlassen.*

*Gott ist* ***unter*** *uns.*

*Und seinen* ***heilenden*** *Kräften*

*wird am* ***Ende***

*nichts und* ***niemand***

***widerstehen*** *können!“.*

*„Und* ***Friede*** *auf Erden“ –*

so beschließt der **Engel** seine Botschaft

an die **Arbeiter** in der Nacht.

Und damit möchte auch ich **schließen:**

Gott will uns **gebrauchen.**

Er will in uns und **durch** uns

**Friedens**-Räume entstehen lassen.

In der **Familie,**

in der **Nachbarschaft,**

am **Arbeitsplatz**,

in unseren **Gemeinden**

und **weltweit.**

Was könnte mein **Beitrag** sein?

Gott **berühre** uns

mit seinem **Frieden**

und er lasse **Frieden**

von uns **ausgehen.**

 Amen.